Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2.14 RM einschl. Bestellgeld (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenserie 10 aufeinanderfolgende Nummern 85 Rpf., Einzelnummer 10 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 24.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die preiswerte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 92 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Bilagengebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung! Ortsbilder Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf 1287 / Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Konto Nr. 52

№ 9 — Dienstag, 12. Januar 1943, abends — 96. Jahrg.

Neuer großer Schlag unserer U-Boote

Weitere zwei Schiffe aus dem Tankergeleitzug herausgeschossen — Außerdem 14 Schiffe mit 72 000 BRT. versenkt

Der Feind in erbitterten Kämpfen zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet zurückgewiesen

Sowjetische Schützendivision vernichtet

511 Sowjetpanzer von einem deutschen Panzerkorps seit 6. Dezember abgeschossen

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz starker Kräfte an den bisherigen Schwerpunkten an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen und verlor 68 Panzerkampfwagen, 46 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie entsprechen die schweren Verluste der Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Ueber 1000 Gefangene wurden eingebracht. Ein deutsches Panzerkorps hat seit dem 6. Dezember im großen Donbogen 511 Sowjetpanzer abgeschossen. Ungarische Truppen wehrten am Don angreifenden Feind verlustreich ab.

Bei örtlichen Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt drangen starke Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, rollten sie in mehr als einem Kilometer Breite auf und machten Gefangene und Beute. Südöstlich des Ilmensees setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine vergeblichen Angriffe fort. 24 Panzerkampfwagen wurden bei den heftigen Kämpfen vernichtet.

Der Transportverkehr auf der Murmanbahn wurde auch gestern durch Luftangriffe schwer getroffen.

In Libyen bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe in wiederholten Einsätzen britische Flugplätze sowie Ansammlungen von Truppen und Kraftfahrzeugen mit besonderem Erfolg. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

In Tunesien sind örtliche Kämpfe mit feindlichen Kräften, die die Stellungen unserer Gefechtsvorposten angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bougie wurde ein Handelsschiff von 5000 BRT. beschädigt. Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westdeutschem Gebiet durch. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. Der Feind verlor zwei Flugzeuge.

In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Tankergeleitzuges, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124 000 BRT. herausgeschossen waren, versenkten die deutschen Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, weitere zwei Tanker mit 17 000 BRT. und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte.

Andere Unterseeboote versenkten im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72 000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 16 Schiffe mit 89 000 BRT. verloren.

National-Chinas Verteidigungsmaßnahmen

Schaffung eines obersten Verteidigungsausschusses

)(Nanking. Durch die im Anschluß an Nationalchinas Eintritt in den Krieg Großostasiens geschaffene Organisation eines obersten Verteidigungsausschusses hat die nationale Regierung die Verteidigungsmaßnahmen zur Durchführung des gegenwärtigen Krieges abgeschlossen.

Wie verlautet, hat die Nationalregierung beschlossen, die erste Sitzung des Obersten Nationalen Verteidigungsrates unter dem Vorsitz von Präsident Wangtschingwei am 14. Januar abzuhalten.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Großostasiatischen Krieges beschloß die Nanking-Regierung, die Verteidigung sowohl als auch die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in den unter ihrer Kontrolle stehenden Gebieten durch eine Armee von 300000 Mann aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig traten Verordnungen zur Neuorganisation der Verteidigungsarmee Nankings in Kraft.

Zum Zwecke der Modernisierung der Wehrmacht kaufte die Nanking-Regierung große Mengen an Waffen, um die Kampfesstärke zu erhöhen. Im Oktober wurde eine totale Reform des Militärwesens durch die Nanking-Regierung durchgeführt mit dem Ziel, alle Streitkräfte auf Kriegsbasis zu bringen. Als Ergebnis dieser Reform wurde der Befehl über die Armee und Flotte dem Militärrat unterstellt, wodurch der Befehlsbereich des Chefs des Militärrates verstärkt wurde, da die militärische Verwaltung und die militärischen Befehlsstellen nun in einer Hand vereinigt wurden.

Reformen wurden ebenfalls durchgeführt im Hinblick auf die Verwaltungsaufgaben des Militärrates des Generalstabes, der militärischen Verwaltungsabteilung, der militärischen Ausbildungsabteilung und der politischen Ausbildungsabteilung. Gleichzeitig wurde der Chef des Generalstabes unter den Befehl des Chefs des Militärrates gestellt. Außerdem wurde ein allgemeiner Ausschuß des Kriegsrates ernannt. Schließlich wurden zur Verbesserung und Vergrößerung der Land-, See- und Luftstreitkräfte das Kriegsministerium, das Marineministerium, das Amt für Luftfahrt und andere Aemter neu errichtet. Die Flotte der Nanking-Regierung wurde durch mehr als 25 Kanonenboote, Spezial-Kanonenboote, Bewachungsschiffe und andere Kriegsschiffe erweitert und wird durch die Vollendung eines neuen Kriegsschiffbau-Programms, das im vergangenen Jahr begonnen wurde, noch weiter vergrößert werden. Die Nanking-Regierung richtet alle ihre Bemühungen auf die Durchführung eines Dreijahresplanes zum Aufbau der Luftflotte.

Roosevelt muß schwere Niederlagen gestehen

Ein Flugzeugträger, drei Kreuzer und sieben Zerstörer amtlich als im Südpazifik verloren bezeichnet

)(Stockholm. Am Montag gab das USA.-Marineministerium amtlich bekannt:

Der Flugzeugträger „Hornet", der von USA.-Schiffen versenkt wurde (!), nachdem er am 26. Oktober 1942 in der Schlacht vor Santa Cruz beschädigt wurde, so daß seine Bergung nicht mehr möglich war; die leichten Kreuzer „Juneau" und „Atlanta" und die Zerstörer „Cushing", „Preston", „Benham", „Walke", „Monssen", „Laffey" und „Barton", die am 13. und 15. November in der Schlacht von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken sind. Der Kreuzer „Northampton" ist in der Nacht zum 1. Dezember bei einem Gefecht nördlich von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken.

Der USA.-Flugzeugträger „Hornet" hatte eine Wasserverdrängung von 20000 Tonnen. Er ist einer der modernsten Träger der nordamerikanischen Kriegsflotte und lief erst im Dezember 1940 vom Stapel. Seine Bewaffnung bestand aus acht 12,7 cm- und sechzehn 2,8 cm-Flakgeschützen, der Träger hatte insgesamt 83 Flugzeuge an Bord. Die leichten Kreuzer „Juneau" und „Atlanta" sind zwei der modernsten Einheiten der USA.-Kriegsmarine, sie wurden erst im Laufe dieses Krieges in Dienst gestellt und haben eine Wasserverdrängung von je 6000 Tonnen. Ihre Bewaffnung betrug neun 15,2 cm-Geschütze und sechs 12,7 cm-Luftabwehrgeschütze sowie sechs Torpedoausstoßrohre in Dreierlafette. Auch die versenkten Zerstörer sind durchweg Einheiten modernster Bauart. Sie liefen in den Jahren 1936 bis 1941 vom Stapel und hatten eine Wasserverdrängung von rund 1800 bis 1700 Tonnen sowie eine äußerst starke Bewaffnung an Geschützen, Flugzeugabwehrkanonen und Torpedoausstoßrohren. Der schwere Kreuzer „Northampton" (9050 Tonnen) lief im Jahre 1929 vom Stapel. Seine Bewaffnung bestand aus neun 20,3 cm-Geschützen, vier 12,7 cm, zwei 4,7 cm- und acht 4 cm-Luftabwehrgeschützen. Das Kriegsschiff hatte vier Flugzeuge an Bord und verfügt über zwei Flugzeugschleudervorrichtungen.

Ein praktisch wertloser Vertrag

zwischen den Anglo-Amerikanern und Tschungking

Stockholm. Nach einer Reuter-Meldung haben England und die USA. auf der einen Seite und Tschungking-China auf der anderen Seite einen Vertrag über die Abschaffung der exterritorialen Rechte in China abgeschlossen. London und Washington haben sich zu dieser an sich völlig wertlosen Geste erst entschlossen, nachdem Japan mit der nationalchinesischen Regierung in Nanking einen derartigen Vertrag in großzügiger Weise unter Dach und Fach gebracht hat. Darum kommen nun London und Washington einige Posttage zu spät, um sich nach außen den Anschein zu geben, dieser Vertrag mit Tschungking habe irgendwie Bedeutung.

Tatsächlich kann er aber nur als ein Bluff gewertet werden, denn im Gebiet von Tschungking-China hat es niemals eine exterritoriale Konzession gegeben, die ja sämtlich nur in den Küstengebieten bestanden. Praktisch ist dieser sogenannte Vertrag zwischen den Anglo-Amerikanern und Tschungking also ohne jeden Wert.

Raeder beglückwünscht den BdU.

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am 10. Januar 1943 an den Befehlshaber der Unterseeboote folgendes Telegramm gerichtet: „Die restlose Vernichtung des feindlichen Tankergeleitzuges im Seegebiet südlich der Azoren ist ein gemeinsamer glänzender Erfolg der planvollen Führung durch die Befehlshaber der U-Boote und des schneidigen Angriffs der U-Boot-Gruppe. Neben dem Tonnageerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffnachschubs, die sich für unsere Kameraden an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem BdU. und der U-Boot-Gruppe, weiter so!"

Der schwedische Reichstag eröffnet

)(Stockholm. Der König eröffnete am Dienstag mittag im Schloß zu Stockholm den neuen schwedischen Reichstag. In seiner Thronrede ermahnte der König das schwedische Volk zur Wahrung strikter Neutralität in Wort und Schrift. Besonders wies er darauf hin, daß trotz der Weltkrise die politische Lage Schwedens im vergangenen Jahr unverändert geblieben sei; es bestünden jedoch nach wie vor Gefahren für Schweden, weshalb die militärische Bereitschaft des Landes erhöht worden sei.

Amerikanischer Diplomat warnt vor Unterschätzung der Japaner

)(Tokio. In seinem Buch „Jahrestagedenktag von Pearl Harbour" schreibt der frühere amerikanische Botschafter in Japan, Grew: „Das japanische Volk wird ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die ihm in diesem Kriege noch bevorstehen, den Kampf bestehen: Siegen oder Sterben, das ist das kaiserliche Gesetz, das jedem japanischen Soldaten beherrscht."

Morrisons angstvolle Bitte

Die Bundesgenossenschaft zwischen den Briten und den Yankees ist in der Theorie etwas ganz anderes als in der Praxis. In der Theorie kämpft die anglo-amerikanische Gruppe (wenn man die Reden von Roosevelt und Churchill, von Halifax und Eden als Maßstab nehmen will) immer nur für den Bestand der Demokratien, für eine neue gerechte Weltordnung, für ein Zeitalter ohne Furcht und ohne Gefahr usw. Und das alles selbstverständlich nur in engster Gemeinschaft! In der Praxis dagegen sind die Briten und die Yankees weit davon entfernt, sich um eines dieser Ziele ernsthaft zu bekümmern. In der Praxis sind sie die schärfsten Konkurrenten nicht nur in Nordafrika, wo die Konkurrenz bereits bis zum politischen Meuchelmord gediehen ist, sondern auch in verschiedenen Teilen des englischen Weltreiches, in denen England früher einmal ganz allein Herr im Hause war, in denen jetzt aber die amerikanischen „Freunde" sich so breit machen, daß der Raum für die Engländer recht eng wird. Sie haben die berechtigte Befürchtung, daß die Amerikaner immer weiter mit der Methode fortfahren, die Briten innerhalb ihres eigenen Weltreiches an die Wand zu drängen und ihnen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch die bisherigen Monopole aus den Händen zu winden.

Diese Entwicklung ist in der deutschen Presse schon seit langem geschildert worden. In England hat man versucht, die Augen davor zu verschließen, solange es irgend möglich war. Dieser Punkt war aber bald erreicht, und die neue Rede, die der englische Innenminister Morrison jetzt in Newcastle gehalten hat, ist ein Beweis dafür, wie sehr es den Engländern im Hinblick auf die Zukunft ihres nicht nur von den Dreipaktmächten, sondern auch von den USA. bedrohten Weltreiches angst geworden ist. Sie wissen genau, daß die alte Herrlichkeit nicht wiederkehrt, und sie möchten nur wenigstens im ehemals eigenen Hause einen Platz behalten, auch wenn es nicht der erste Platz ist. Morrison hat diese Bitte selbstverständlich nicht so deutlich ausgesprochen, aber er hat eine Reklamerede für das britische Empire gehalten, die auf den Gedanken hinauslief, man möge dieses Weltreich doch auf keinen Fall zerschlagen, denn es sei eine in jeder Hinsicht so vorzügliche und einzigartige Einrichtung, daß man unbedingt auf seine Erhaltung bedacht sein müsse. Morrison hat als das große Ziel der britischen Gesamtpolitik das Streben nach universeller Sicherheit und universellem Wohlstand sowie nach einem weltumspannenden Frieden bezeichnet. Das alles liege im britischen Interesse, und wenn ein Organismus wie das Empire sich in den Dienst einer solchen Idee stelle, dann (so sagt Morrison seine Hörer aus seinen Worten folgern) müsse dieser Organismus wohl unbedingt vor dem Zerfall bewahrt werden. Die Briten haben sich schon allmählich mit der Idee abgefunden, daß sie die Amerikaner gewissermaßen mit in ihre große Firma aufnehmen müßten, aber sie haben gehofft, daß die Yankees sich mit der Rolle eines bescheidenen und schweigsamen Juniorpartners begnügen würden. Diese Hoffnung war sehr naiv, und man hat inzwischen wohl auch eingesehen, daß die Amerikaner eine ganz andere Rolle zu spielen gedenken.

In einer englischen Zeitschrift ist bereits von einem „Frontalangriff der Amerikaner" die Rede gewesen, der sich gegen die englischen Kolonien richte, während die Engländer immer noch dem Wahne huldigen, daß sie nicht nur im Kriege, sondern auch künftig im Frieden den Anspruch auf Führung in der Welt erheben könnten. Morrisons Rede aber zeigt, wie groß die Bedrohung geworden ist.

Im Atlantik torpediert und versenkt

)(Stockholm. Nach einer Meldung des USA.-Marineministeriums wurde vor der Nordküste Südamerikas ein USA.-Handelsschiff mittlerer Größe Mitte Dezember torpediert und versenkt.

Rumänische Infanterie während der Winterschlacht

Der OKW.-Bericht hat gerade neuerdings wieder mehrfach den tapferen Einsatz der rumänischen Truppen während der Kämpfe im großen Donbogen erwähnt. — Unser Bild zeigt rumänische Infanteristen in der Erwartung eines neuen sowjetischen Angriffs.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schulz-Sch.-Zbogk)